

DUDEN

Einfache
Erklärungen
und
Merkhilfen

Ratgeber

Stolpersteine der Grammatik

Schnelle Hilfe bei klassischen
grammatischen Zweifelsfällen

Duden-Ratgeber

Stolpersteine der Grammatik

Schnelle Hilfe bei klassischen
grammatischen Zweifelsfällen

Herausgegeben von
der Dudenredaktion

Dudenverlag
Mannheim · Zürich

Die Duden-Sprachberatung beantwortet Ihre Fragen
zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä.
montags bis freitags zwischen 08:00 und 18:00 Uhr.

Aus Deutschland: 09001 870098 (1,86 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus Österreich: 0900 844144 (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus der Schweiz: 0900 383360 (3,13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)
Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.
Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie
unter www.duden.de/newsletter abonnieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Autoren und Redaktion haben die Inhalte dieses Werkes mit größter Sorgfalt zusammen-
gestellt. Für dennoch wider Erwarten auftretende Fehler übernimmt der Verlag keine
Haftung. Dasselbe gilt für spätere Änderungen in Gesetzgebung oder Rechtsprechung.
Das Werk ersetzt nicht die professionelle Beratung und Hilfe in konkreten Fällen.

Das Wort Duden ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner
Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der
Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

© 2012 Duden

Bibliographisches Institut GmbH, Dudenstr. 6, 68167 Mannheim

Redaktion: Anja Konopka

Herstellung: Monika Schoch

Bei den Kapiteln »Konjunktiv« und »Kongruenz« handelt es sich um leicht veränderte
Auszüge aus dem Band »Der kleine Duden – Deutsche Grammatik« von Ursula und
Rudolf Hoberg (4. Auflage, Mannheim 2009).

Typografie: init. Büro für Gestaltung, Bielefeld

Umschlaggestaltung: Büroecco, Augsburg

Satz: Bibliographisches Institut GmbH

Druck und Bindung: Těšínská tiskárna, Štefánikova, 73736 Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-411-75031-3

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-90286-6

www.duden.de

Inhalt

■ Imperativ	4
■ Konjunktiv	6
■ Steigerung der Adjektive und Partizipien	16
■ Fremdwörter	20
■ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen	24
■ Das Fugen-s: Praktikumsplatz oder Praktikumsplatz?	26
■ Artikel und Pronomen	28
■ Präpositionen	31
■ Datum	34
■ Kongruenz	36
■ Apostroph	40
■ Lösungen	44
■ Literaturhinweise	45
■ Grammatische Fachausdrücke	46

Imperativ

Der Imperativ (die Befehlsform) bereitet im Deutschen vielfach Probleme. In Bezug auf die Rechtschreibung besteht häufig Unsicherheit bei der Frage, ob ein Apostroph gesetzt werden muss, wenn das Endungs-e weggelassen wird (*wasch* oder *wasch'*?). In den Bereich der Grammatik gehören die Fragen, ob der Imperativ ohne -e (*wasch* oder *wasche*?) standardsprachlich korrekt oder nur umgangssprachlich ist und wie der Imperativ von Verben des Typs *geben*, *lesen*, *sprechen* lautet, die in der 3. Person Singular Präsens ein *i* (*er gibt*, *er liest*, *er spricht*) an der Stelle des *e* im Infinitiv haben.

Wasch, wasch' oder wasche deine Hände?

Imperativ Singular mit oder ohne -e

Abgesehen von der gehobenen Sprache (*Reiche mir das Glas! Ziehe dich an!*) wird heute **bei den meisten Verben** die Form **ohne Endungs-e** bevorzugt. Sie wird **ohne Apostroph** geschrieben:

Wasch deine Hände!
Steig ein!
Sag die Wahrheit!

Bei den Verben auf **-ern** und **-eln** sind jedoch die Formen mit -e verbindlich (wobei das *e* der Bildungssilbe – besonders bei *-eln* – auch wegfallen kann):

förd[e]re!, hand[e]le!, samm[e]le!, trau[e]re nicht!

Formen wie *handel!* und *förder!* sind umgangssprachlich.

Auch Verben, deren Stamm auf **-d** oder **-t** endet, haben im Allgemeinen das Endungs-e:

Achte sie!
Binde die Schnur!
Biete / (auch:) *Biet* nicht zu viel!

Schließlich stehen auch Verben mit einem Stamm auf **Konsonant + m** oder **n** im Allgemeinen mit dem Imperativ-e:

Atme langsam!
Widme ihm das Buch!
Rechne sorgfältig!

(Ausnahmen sind hier diejenigen Verben, bei denen dem *m* oder *n* ein *m*, *n*, *r*, *l* oder *h* vorausgeht: *Kämm[e]* dich!; *Qualm[e]* nicht so!)

Lies oder lese den Satz noch einmal?

Imperativ von Verben mit e/i-Wechsel

Unregelmäßige Verben mit e/i-Wechsel (z. B. *geben* – *er gibt*; *werfen* – *sie wirft*) bilden den Imperativ Singular, indem sie das *e* (ä, ö) des Präsensstamms gegen *i* (*ie*) austauschen; ein -e wird nicht angehängt:

Lies (nicht: *les*) den Satz noch einmal!
Sprich (nicht: *sprech*) nicht so laut!

Mit Ausnahme von *werde!* (nicht: *wird!*) sind also Formen wie *les[e]!*, *werf[e]!*, *sprech[e]!* nicht standardsprachlich.

Seien Sie oder sind Sie doch bitte so nett ...?

Die Höflichkeitsform des Imperativs verwendet man gegenüber einer Person oder mehreren Personen, die man siezt. Sie lautet wie die 3. Person Plural des Konjunktivs Präsens (mit nachgestelltem *Sie*):

Nehmen Sie Platz!
Räumen Sie die Unfallstelle!
Seien Sie unbesorgt!
Machen Sie mit bei unserem großen Gewinnspiel!

Da sich diese Formen bei allen Verben – außer bei *sein* – nicht von den entsprechenden Indikativformen unterscheiden, empfindet man sie hier nicht mehr als Konjunktive. So kommt es, dass zu dem Verb *sein* oft fälschlich der Imperativ *sind Sie* gebildet wird. Es heißt richtig:

Seien Sie (nicht: *sind Sie*) so nett und lassen Sie mich mal vorbei!
Bitte *seien Sie* (nicht: *sind Sie*) so freundlich und rufen Sie später noch mal an!

Verwendung und Bildung des Konjunktivs

Die allgemeine Bedeutung des Konjunktivs lässt sich grob so zusammenfassen: Der Sprecher / die Sprecherin behauptet nicht etwas, sondern stellt es als möglich oder nicht wirklich dar. Im Einzelnen können die Konjunktivformen sehr Unterschiedliches ausdrücken; man unterscheidet drei Hauptgebrauchsweisen:

Der Konjunktiv dient zum Ausdruck von Wünschen, Anweisungen u.Ä. (heute eher selten):

Das *wolle* Gott verhüten!
Man *nehme* 200g Butter ...

Der Konjunktiv drückt aus, dass etwas nicht tatsächlich der Fall, sondern nur vorgestellt ist:

Er lief, als ob der Teufel hinter ihm her *wäre*.
Wenn ich eine Betriebsanleitung *hätte*, *käme* ich mit diesem Programm besser zurecht.

Der Konjunktiv zeigt an, dass eine fremde Äußerung wiedergegeben wird (indirekte Rede):

Sie sagt, sie *habe* / *hätte* keine Zeit.

Die Bildung der Konjunktivformen

Man unterscheidet nach der Bildung und Verwendung zwei Konjunktive: Konjunktiv I und Konjunktiv II.

Der Konjunktiv I wird vom Präsensstamm des Verbs gebildet:

Indikativ Präsens:	er geh-t
Konjunktiv I:	er geh-e

Der Konjunktiv II wird vom Präteritumstamm gebildet:

Indikativ Präteritum:	er ging
Konjunktiv II:	er ging-e

Bei den unregelmäßigen Verben, die im Präteritum den Stammvokal *a*, *o* oder *u* haben, wird der Vokal im Konjunktiv II zu *ä*, *ö*, *ü* umgelautet:

nahm – nähme
 verlor – verlöre
 trug – trüge

Konjunktiv I		Konjunktiv II	
regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben
ich lieb-e	trag-e	lieb-te	trüg-e
du lieb-est	trag-est	lieb-t-est	trüg-[e]st
er sie es	lieb-e	trag-e	lieb-t-e
wir lieb-en	trag-en	lieb-t-en	trüg-en
ihr lieb-et	trag-et	lieb-t-et	trüg-[e]t
sie lieb-en	trag-en	lieb-t-en	trüg-en

Wenn er den Wettbewerb gewänne oder gewönne?

Gerade bei weniger gebräuchlichen Konjunktivformen kommt es immer wieder zu Unsicherheiten, wie die korrekte Form des Konjunktivs II lautet. Heißt es *gewönne* oder *gewänne*? *Schwömmе* oder *schwämmе*? Die Schwierigkeiten hängen damit zusammen, dass bei einigen unregelmäßigen Verben im Konjunktiv II nicht der Vokal des Indikativs Präteritum umgelautet wird, sondern ein anderer Umlaut steht. So heißt der Konjunktiv II von *werfen* nicht *wärfe* (nach dem Indikativ Präteritum *warf*), sondern *würfe*, zu *sterben* gehört die Form *stürbe* (nicht: *stärbe*) und zu *verderben* die Form *verdürbe* (nicht: *verdärbe*).

Neben diesen drei Verben, bei denen nur die unregelmäßig gebildeten Konjunktivformen richtig sind, gibt es eine ganze Reihe von Verben, bei denen sich der Konjunktiv II sowohl regelmäßig, durch Umlautung des Vokals des

Konjunktiv

Indikativs Präteritum, als auch unregelmäßig bilden lässt. Die Unsicherheiten im Sprachgebrauch gehen also weitgehend darauf zurück, dass es tatsächlich zwei korrekte Formen gibt, zwischen denen gewählt werden kann, z. B.:

ich half – ich hülfe / ich hälfe
sie begannen – sie begönne / sie begänne

Im Folgenden sind die wichtigsten Verben aufgelistet, die im Konjunktiv II einen anderen Umlaut oder Doppelformen aufweisen. Von den Doppelformen ist die jeweils erste Form gebräuchlicher als die zweite.

	Indikativ Präteritum	Konjunktiv II
befehlen	er befahl	er beföhle / befähle
beginnen	sie begann	sie begänne / begönne
empfehlen	er empfahl	er empföhle / empfähle
gelten	sie galt	sie gälte / gölte
gewinnen	er gewann	er gewänne / gewönne
helfen	sie half	sie hülfe / hälfe
rinnen	es rann	es ränne / rönne
schwimmen	er schwamm	er schwömme / schwämme
schwören	sie schwor	sie schwöre / schwüre
spinnen	er spann	er spönne / spänne
stehen	sie stand	sie stünde / stände
stehlen	er stahl	er stähle / stöhle
sterben	sie starb	sie stürbe
verderben	er verderb	er verdürbe
werfen	sie warf	sie würfe

Allgemein ist zu sagen, dass viele dieser Formen sehr selten gebraucht werden; sie klingen für die meisten altertümlich oder geziert und werden deshalb weitgehend durch die *würde*-Form (siehe unten) ersetzt.

Er sagt, er könne oder kann sich nicht erinnern?

Konjunktiv I oder Indikativ in der indirekten Rede

Die Frage nach der korrekten Verwendung des Konjunktivs stellt sich stets, wenn darüber berichtet werden soll, was ein anderer / eine andere gesagt oder geschrieben hat (= indirekte Rede). Dies ist vor allem bei Protokollen der Fall, aber auch bei Inhaltsangaben und bei Zeitungsartikeln. Wenn Frau Müller sagt: *Ich habe nichts gewusst*, heißt es dann in der indirekten Rede: *Frau Müller sagt, sie hat* (Indikativ), *sie habe* (Konjunktiv I) oder *sie hätte* (Konjunktiv II) *nichts gewusst*? Heißt es: *Sie kann* (Indikativ), *könne* (Konjunktiv I) oder *könnte* (Konjunktiv II) *sich an nichts erinnern*?

Als Grundregel gilt zunächst – zumindest für die geschriebene Sprache – dass die **indirekte Rede im Konjunktiv I** stehen sollte:

Er sagt, er *könne* sich nicht erinnern.
Sie behauptet, sie *wisse* es nicht genau.

Häufig wird aber, vor allem in der gesprochenen Sprache, auf den Konjunktiv in der indirekten Rede verzichtet und stattdessen der Indikativ gesetzt:

Er erklärt, dass er für niemanden zu sprechen *ist*.
Sie konnten nicht sagen, wie lange die Sitzung noch dauern *wird*.
Die Firma hat angefragt, wann sie die Ware liefern *soll*.

Dieser Gebrauch des Indikativs statt des Konjunktivs führt nicht zu Missverständnissen, solange z. B. die Sätze mit *dass* oder einem Fragewort eingeleitet sind. Fehlt aber eine entsprechende Einleitung, muss der Konjunktiv stehen, da er hier das einzige Kennzeichen dafür ist, dass indirekte Rede vorliegt.

Er sagt, er *sei* (nicht: *ist*) müde. Heute *sei* (nicht: *ist*) wohl nicht sein Tag.

Konjunktiv

Er sagt, er könne oder könnte sich nicht erinnern?

Konjunktiv I oder Konjunktiv II in der indirekten Rede

Wenn der **Konjunktiv I** mit dem **Indikativ gleich lautet**, wird in der indirekten Rede der Konjunktiv II verwendet, um Unklarheiten und Missverständnisse zu vermeiden.

In dem folgenden Beispiel wird durch die *haben*-Formen, die sowohl Indikativ wie Konjunktiv I sein können, unklar, ob der Journalist eine Äußerung des Kanzlers wiedergibt oder ob er seine eigene Meinung zu dem Geschehen äußert:

Der Kanzler äußerte sich zufrieden über den Verlauf der Konferenz.

Die Gespräche *haben* in einer freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden; die Verhandlungen *haben* gute Fortschritte gemacht.

Erst wenn es heißt

die Gespräche *hätten* in einer freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden; die Verhandlungen *hätten* gute Fortschritte gemacht,

ist eindeutig, dass indirekte Rede vorliegt.

Meist werden jedoch Formen des Konjunktivs II in der indirekten Rede ohne besondere Absicht verwendet; sie sind zu reinen Ersatzformen für den Konjunktiv I geworden, der als Zeichen »gehobener Sprache« oder gar als geziert empfunden wird:

Er sagt, er *wüsste* (statt: *wisse*) den Weg.

Sie behaupten, sie *wären* (statt: *seien*) schon mal dort gewesen.

Sie meint immer, dass sie recht *hätte* (statt: *habe*).

Der Arzt hat gesagt, ich *dürfte* (statt: *dürfe*) aufstehen, aber ich *müsste* (statt: *müsse*) mich noch schonen.

Am liebsten würden wir fliehen oder am liebsten flöhen wir?

Konjunktiv II oder Umschreibung mit *würde*

Sicher würden Sie *Am liebsten würde er fliehen* gegenüber: *Am liebsten flöhe er* den Vorzug geben. Der Ersatz des Konjunktivs II (*flöhe*) durch die

Umschreibung mit *würde* (*würde fliehen*) erscheint hier kaum als fraglich. Doch nicht immer ist der Fall so klar. Die *würde*-Form hat sich weitgehend zu einer Art »Einheitskonjunktiv« entwickelt; viele Sprecher ersetzen damit praktisch alle Formen des Konjunktivs I und des Konjunktivs II. Dies ist zwar grammatisch nicht falsch, doch stilistisch nicht sehr schön. Hier sollte deshalb genauer unterschieden werden.

Der Gebrauch der *würde*-Form ist völlig korrekt in Sätzen, die etwas **Nicht-wirkliches** und **Zukünftiges** ausdrücken:

Wenn ich genug Geld hätte, *würde* ich mir ein Motorrad *kaufen*.
 Das *würde* ich an deiner Stelle nicht *tun*!
 Wenn wir um sechs Uhr *losfahren würden*, könnten wir es noch schaffen.

Darüber hinaus kann die *würde*-Form als Ersatz für den Konjunktiv II gebraucht werden, wenn die **Formen des Konjunktivs II nicht eindeutig** sind, also mit dem Indikativ gleich lauten:

Wenn er es wüsste, *würde* er es uns *sagen* (statt: ..., *sagte* er es uns).
 Ich *würde* ihm nicht *glauben* (statt: Ich *glaubte* ihm nicht).
 Das *würde* mich *freuen* (statt: Das *freute* mich).

Allerdings sollte man nach Möglichkeit eine **Häufung von *würde*-Formen vermeiden**. So gilt es vor allem als unschön, wenn die *würde*-Umschreibung im Haupt- und im Nebensatz eines Satzgefüges verwendet wird. Nicht immer wird sich ein solches doppeltes *würde* vermeiden lassen (wenn man sich nicht »gewählt« ausdrücken möchte); vergleiche z. B.:

Wenn du sie *kennen würdest* (statt: *kenntest*), *würdest* du sie anders *beurteilen* (statt: *beurteiltest* du ...).

Oft kann man sich aber durch eine etwas andere Formulierung helfen:

Wenn er mich fragen *sollte*, *würde* ich sofort Ja *sagen*.
 Statt: Wenn er mich fragen *würde*, *würde* ich sofort Ja *sagen*.

Konjunktiv

In solchen Bedingungssätzen ist es zudem nicht erforderlich, dass in beiden Teilsätzen eindeutige Formen des Konjunktivs II stehen. Es könnte also z. B. auch heißen:

Wenn er mich *fragte*, würde ich sofort Ja sagen,

da aus dem Zusammenhang hervorgeht, dass *fragte* hier als Konjunktiv II (und nicht als Indikativ Präteritum) gemeint ist.

Unnötig und überflüssig ist die **würde-Umschreibung** in allen Fällen, in denen eindeutige und geläufige Formen des Konjunktivs II vorhanden sind, wie z. B.: *wäre, hätte, käme, wüsste, läge, ginge, liefе, schriebe*. So sollten vor allem nicht Konjunktivformen wie *er hätte gesagt, wir wären gegangen* durch die schwerfällige Umschreibung mit *würde* ersetzt werden. Es heißt richtig:

Wenn du mir rechtzeitig Bescheid *gesagt hättest* (nicht: *gesagt haben würdest*), wäre das nicht passiert. Sie wäre immer noch nicht fertig, wenn wir ihr nicht *geholfen hätten* (nicht: *geholfen haben würden*).

In der **indirekten Rede** sollte die *würde*-Form nur dann gebraucht werden, wenn in der wiedergegebenen Äußerung ein zukünftiges Geschehen oder etwas Irreales ausgedrückt wird, wenn also in der entsprechenden direkten Rede das Futur oder der Konjunktiv II steht.

würde-Form als Ersatz für nicht eindeutige Formen des Konjunktivs I Futur:

Sie sagen, sie *würden* (statt: *werden*) gleich nachkommen.
Ich habe ihr versprochen, ich *würde* (statt: *werde*) wieder anrufen.

würde-Form zum Ausdruck der Irrealität:

Er hat immer wieder beteuert, er *würde* sich freuen, wenn wir mitkämen. Aber nur: Als wir seine Einladung annahmen, sagte er, er *freue* sich (nicht: ... er *würde* sich freuen).

Sie sagt, sie *würde* gern wieder arbeiten, wenn sie eine Stelle fände.
Aber nur: Der Schriftsteller sagte in dem Interview, er *arbeite* gerade an einem neuen Buch (nicht: er *würde* ... arbeiten).

Unabhängig von dieser Regel kann die *würde*-Form in der indirekten Rede verwendet werden, wenn sowohl die entsprechenden **Formen des Konjunktivs I** wie des **Konjunktivs II ungebräuchlich** oder **uneindeutig** sind:

Sie sagt, ich *würde* ihn gut *kennen* (statt: *kenne*, *kennte*).

Ich hatte gedacht, hier *würden* die gleichen Regeln wie bei uns *gelten* (statt: *gelten*; *gälten* / *gölten*).

Übung

Setzen Sie die folgenden Sätze in die indirekte Rede. Beachten Sie dabei, dass teilweise auch die Personalpronomen (= persönlichen Fürwörter, z. B. *er*, *sie*) sowie Orts- und Zeitausdrücke angepasst werden müssen.

1. Sandra fragte mich: »Kommst du mit mir ins Kino?«

Sandra fragte mich, ob _____

2. Der Aufseher schrie uns an: »Kommt sofort runter!«

3. Frau Meyer befürchtet: »Ich werde morgen nichts zum Anziehen haben.«

4. Die Behörden teilen mit: »Die neuen Tarife gelten ab 1. Juni.«

Konjunktiv

5. Die Nachrichtensprecherin warnte am Tag vor unserer Wanderung: »Die Schneefallgrenze sinkt morgen auf 600 m.«

6. Herr Konrad erzählte: »Als ich aus der Wohnung trat, sauste der Dackel meiner Nachbarin mit schleifender Leine an mir vorbei. Ich war der Letzte, der den Hund gesehen hat.«

7. Frau Schulze und Herr Müller erklären: »Auf uns braucht niemand zu warten. Wir fahren zusammen nach Hause.«

8. Der Reporter fragte die Siegerin: »Haben Sie Ihren Sieg erwartet?«

9. Die Eltern schrieben auf den Zettel: »Wir kommen gegen 23 Uhr nach Hause!«

10. Du hast doch gesagt: »Ich weiß von nichts!«

11. Die Ärzte teilten gestern mit: »Dem Patienten wird es morgen schon viel besser gehen.«

(Die Lösungen finden Sie auf S. 44.)

Steigerung der Adjektive und Partizipien

Gut, besser, beste – optimal, optimaler, am optimalsten?

Wann sind Steigerungsformen möglich und wann nicht?

Viele Adjektive (Eigenschaftswörter) bilden besondere Formen, mit denen verschiedene Grade oder Stufen einer Eigenschaft ausgedrückt werden können und ein Vergleich aufgebaut werden kann: Ein Auto kann *größer* sein als ein anderes; die neue Lösung kann *besser* sein als die alte; vielleicht ist sie sogar die *beste*. Aber kann eine Lösung auch die *optimalste* sein?

Die Frage stellt sich zu Recht. Denn nicht alle Adjektive sind steigerbar. Bei verschiedenen Gruppen von Adjektiven sind Steigerungsformen ausgeschlossen. Dazu gehören:

1. Adjektive, die eine **Eigenschaft** ausdrücken, die nicht in unterschiedlichem Maß (= **nicht graduell**) vorliegen kann:

schriftlich, mündlich, wörtlich, ledig, sterblich, rund, tot, lebendig, leblos, stumm, nackt, hölzern, golden, ganz, halb, dreifach, viereckig, zehnteilig

Vor allem in übertragener Bedeutung sind manche dieser Adjektive aber steigerbar:

Sie strebte eine *lebendigere* Darstellung an.
Das Kino ist heute *leerer* als gestern.

2. Zusammengesetzte Adjektive mit **verstärkenden Bestandteilen**:

schneeweiß, blutjung, steinreich, urkomisch, riesengroß, altklug

3. Adjektive, die bereits eine **Einzigartigkeit** oder ein **Höchstmaß** ausdrücken:

einzig, minimal, maximal, optimal, ideal

4. Adjektive, die mit Wortbildungselementen **verneint** sind:

unrettbar, unüberhörbar, unverlierbar,
kinderlos, bargeldlos, obdachlos, fleischlos

Wenn sich solche Adjektive verselbstständigen, sind Steigerungsformen möglich:

Er ist noch *unordentlicher* als du.
Selbst die *unempfindlichsten* Menschen merken das.
Das war die *fruchtloseste* Diskussion, die ich je erlebt habe.

5. Adjektive, die die **Herkunft** angeben:

spanisch, russisch, belgisch

Wenn solche Adjektive die Art bezeichnen, sind sie steigerbar:

Er ist der *schwäbischste* unter diesen Dichtern.
Gleich sah sie *französischer* aus.

6. Adjektive, die auch sonst nicht gebeugt werden können:

prima, oliv

7. **Partizipien (Mittelwörter)**, wenn sie noch einen engen Bezug zum zugrunde liegenden Verb haben:

nicht: der *verdrießendste* Umstand, sondern: der *am meisten verdrießende* Umstand
nicht: der *wachsendere* Bereich, sondern: der *stärker wachsende* Bereich

Ohne Weiteres lassen sich Partizipien steigern, die sich vom Verb gelöst und eine eigene Bedeutung gewonnen haben:

das *schreiendste* Unrecht; das *reizendste* Baby; die *gelehrteste* Frau; das *entzückendste* Paar; das *begabtere* von beiden Kindern

Steigerung der Adjektive und Partizipien

Das meistgelesene oder meistgelesenste Buch?

Bei zusammengesetzten Adjektiven (Eigenschaftswörtern), Partizipien (Mittelwörtern) und adjektivischen Fügungen darf immer nur ein Bestandteil gesteigert werden. Die Steigerung beider Bestandteile ist unzulässig:

das *meistgelesene* (nicht: *meistgelesenste*) Buch
der *nächstliegende* (nicht: *nächstliegendste*) Gedanke
in *größtmöglicher* (nicht: *größtmöglichster*) Eile
schnellstmöglich (nicht: *schnellstmöglichst*)
das *meistgekauft* (nicht: *meistgekaufteste*) Buch

Sie ist älter als oder wie ich?

Die Vergleichspartikel beim Komparativ ist in der heutigen Standardsprache *als* (nicht *wie*). Es muss also heißen:

Sie ist *älter als* ich.
Es ist *schlimmer als* gestern.
Besser etwas *als* gar nichts.
Ich reise *lieber* heute *als* morgen.

Die Vergleichspartikel *als* steht standardsprachlich auch nach *anders*, *niemand*, *keiner*, *nichts*, *umgekehrt*:

Er ist *anders als* ich.
Die Sache ist *umgekehrt*, *als* man sie dargestellt hat.
Es sind *nichts als* fadenscheinige Ausreden.

So wenig als oder wie möglich?

Während in der heutigen Standardsprache *als* die **Ungleichheit**, das Anderssein bezeichnet, kennzeichnet *wie* die **Gleichheit**. Deshalb steht nach Adjektiven, die nicht gesteigert sind, *wie* (besonders in Wechselbeziehung mit *so*):

Das Pferd ist weiß *wie* Schnee.
Er ist *so* alt *wie* ich.
Sie ist *[eben]so* schön *wie* ihre Schwester.
Die Sache ist *so*, *wie* er sie dargestellt hat.
Diese Firma bietet die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten *wie* die frühere.

In einigen Verbindungen gelten allerdings *wie* und *als* als korrekt:

sowohl – als [auch] / sowohl – wie [auch]

so bald wie möglich / so bald als möglich

so wenig wie möglich / so wenig als möglich

doppelt so ... wie ... / (seltener:) doppelt so ... als ...

Wie ermittelt man den Artikel eines Fremdworts?

Für die Festlegung, welchen Artikel ein Fremdwort im Deutschen »erhält«, gibt es keine feste Regel. Bestimmend sind vor allem zwei Faktoren:

1. Das **grammatische Geschlecht** (männlich, weiblich oder sächlich) **des deutschen Übersetzungswortes** bzw. eines sinnverwandten deutschen Wortes:

das Chanson (franz. *la* chanson) nach: *das* Lied
das Souvenir (franz. *le* souvenir) nach: *das* Andenken
die High Society nach: *die* Gesellschaft
der Star (»Berühmtheit«) nach: *der* Stern
die E-Mail nach: *die* elektronische Post

2. Die **Bildungsweise des Wortes**. Es besteht die Tendenz, allen Wörtern mit derselben Endung auch das gleiche Geschlecht zu geben:

-age: *die* Menage, Kartonage, Jumelage usw.
-ing: *das* Happening, Piercing, Aquaplaning usw.
-ion: *die* Eskalation, Diversifikation, Frustration usw.

Bei einer Reihe von Fremdwörtern lassen sich für die Festlegung des grammatischen Geschlechts jedoch weder formale noch inhaltliche Kriterien ermitteln; daraus ergeben sich dann häufig Unsicherheiten im Artikelgebrauch (*der / die / das* [?] Joghurt, *die / das* [?] E-Mail). Schwankungen treten auch dann auf, wenn es zwei sinnverwandte deutsche Wörter mit verschiedenem Geschlecht gibt (z. B. *der* oder *das* Match nach *der* Wettkampf oder *das* Wettspiel) oder wenn Zweifel bestehen, ob das fremde Geschlecht beibehalten oder das des entsprechenden deutschen Wortes gewählt werden soll. So heißt es trotz des französischen Femininums *la place* neben *die Place de la Concorde* auch *der Place* ... nach: *der Platz*. Ähnlich: *die Banco di Credito* nach: *die Bank* neben *der Banco* ... nach dem italienischen Maskulinum *il banco*.

Heißt es: **die Gefahren des Piercings** oder **des Piercing**?

Genitiv Singular von Fremdwörtern

Der Genitiv wird bei aus dem Englischen entlehnten Wörtern auf -ing mit -s gebildet: *die Vorzüge des Leasings*; *die Gefahren des Piercings*.

Endet das Fremdwort *auf* -s, -ß, -x oder -st, dann wird der Genitiv nur bei Eindeutschung mit -es gebildet: *des Prozesses, Komplexes*. In anderen Fällen stehen eingedeutschte gebeugte Formen neben ungebeugten: *des Atlas / Atlases, des Globus / Globusses*.

Wie bildet man den Plural von Fremdwörtern?

Besonders **fach- und bildungssprachliche Fremdwörter** aus dem Lateinischen haben die **Pluralform ihrer Herkunftssprache** behalten:

der Stimulus – die Stimuli
der Bonus – die Boni
das Genus – die Genera
das Tempus – die Tempora
der Status – die Status (bildungssprachliche Aussprache
im Plural mit langem u)
der Appendix – die Appendizes

An eine fremde Pluralendung sollte man nicht noch eine deutsche anfügen:

die Visa (nicht: Visas)
die Antibiotika (nicht: Antibiotikas)
die Lexika (nicht: Lexikas)

Andere Fremdwörter bilden den Plural auch (a) oder nur (b) nach den Regeln für deutsche Wörter:

- a) der Index – die Indexe / die Indizes
das Lexikon – die Lexiken / die Lexika
das Pronomen – die Pronomen / die Pronomina
- b) das Ventil – die Ventile
die Figur – die Figuren
der Biologe – die Biologen
der Computer – die Computer
der Ajatollah – die Ajatollahs

Fremdwörter

Substantive aus dem **Englischen** (a), dem **Spanischen** (b) und dem **Französi-**
schen (c) haben sehr oft **s-Plurale**:

- a) der Hit – die Hits
der Job – die Jobs
das Sandwich – die Sandwiches
das Finish – die Finishes

Bei **Fremdwörtern aus dem Englischen**, die auf **-y** enden, gilt in neuer
Rechtschreibung nur noch die Pluralbildung durch Anhängen von **-s**:

das Pony – die Ponys
die Party – die Partys
das Baby – die Babys

- b) die Hazienda – die Haziendas
der Sombrero – die Sombreros
- c) das Chanson – die Chansons
das Hotel – die Hotels
das Niveau – die Niveaus

Ausnahmen:

Bei zwei Gruppen von Wörtern tritt der s-Plural nur sehr selten auf:

- a) Der s-Plural wird bei Fremdwörtern vermieden, die **schon im Singular auf einen s-Laut ausgehen:**

der Boss – die Bosse
der Stress – die Stresse
das Interface – die Interface

- b) Der s-Plural erscheint normalerweise **nicht bei englischen Fremdwörtern auf -er:**

der Computer – die Computer
der Adapter – die Adapter
der Discounter – die Discounter

Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen

Was ist korrekt: **5 Kartons Seife** oder **5 Karton Seife**?

Wenn Maskulina und Neutra (z. B. <i>der Zoll, das Paar</i>) als Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen hinter Zahlen außer 1 stehen, wird meist eine ungebeugte Form gebraucht.	2 Dutzend 3 Zoll 7 Paar 30 Euro 4 englische Pfund 2 Block Schreibpapier 3 Satz Schüsseln 30 Schuss Munition Ich habe einige / ein paar Glas [Bier] getrunken. Das kostet 50 Cent. Bitte überweisen Sie 200 Euro. Sie wiegt 120 Pfund. Es meldeten sich 6 Mann.
Treten Feminina auf -e (<i>die Flasche, die Tasse</i> usw.) als Maß- und Münzbezeichnungen auf, werden sie immer gebeugt.	2 Flaschen Wein 3 Tassen Kaffee 3 Tonnen 5 Ellen 2 Kannen Wasser 20 norwegische Kronen
Bei manchen fremden Maß- und Münzbezeichnungen schwankt der Gebrauch.	5 Yard[s] 10 Inch[es] 20 Bushel[s] mit amerikanischen Dollars (häufig auch: Dollar) bezahlen
Behälterbezeichnungen erhalten gewöhnlich die Pluralform. Singularformen sind möglich, wenn die Funktion einer Maßbezeichnung im Vordergrund steht.	Er zertrümmerte drei Gläser. Im Hof lagen zehn leere Fässer. Er kaufte zwei Kartons / zwei Karton Seife. Sie hatte drei Glas / drei Gläser Wein getrunken.

Heißt es: **in 100 Metern Höhe** oder **in 100 Meter Höhe**?

Bei Maß- und Mengenbezeichnungen mit einem unbetonten Wortausgang auf **-er** oder **-el**, wie z. B. *Meter* oder *Liter*, kann das **Dativ-n** gesetzt werden; vor allem, wenn das **Gemessene** (z. B. *Höhe*, *Entfernung*) **nicht unmittelbar folgt**:

Mit 5 Litern kommen wir nicht aus.

Die Explosion war in einer Entfernung *von zehn Kilometern* zu hören.

Der Wohnwagen hat eine Länge *von fünf bis sechs Metern*.

(Ohne Zahlwort:) Die Zuteilung erfolgt *in Hektolitern*.

Man misst heute *nach Metern*.

Folgt das Gemessene, wird häufiger die **ungebeugte Form** gebraucht:

Die Seilschaft befand sich *in 100 Meter / Metern Höhe*.

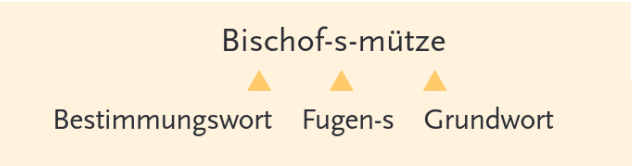
Ich baute einen Zaun von *zwei Meter Höhe*.

Wir kommen *mit vier Fünftel / Fünfteln* des Gewichtes aus.

In 10 Kilometer Entfernung konnte man die Explosion hören.

Das Fugen-s: Praktikumsplatz oder Praktikumsplatz?

Unter Fugen-s versteht man den s-Laut, der in vielen mehrgliedrigen Wörtern die Verbindungsstelle zwischen Bestimmungswort und Grundwort anzeigt, z. B.



Zusammensetzungen mit Fugen-s

Mit Fugen-s stehen im Allgemeinen:

Zusammensetzungen mit besonderen Bestimmungswörtern wie z. B. Armut, Bahnhof, Liebe, Hilfe, Geschichte	Armutszeugnis Liebesgabe Hilfsarbeiter Geschichtsbuch
Wörter mit einem substantivierten Infinitiv (wie z. B. <i>Schlafen, Essen</i>) als Bestimmungswort	Schlafenszeit Essenspause Vertrauensverlust
Bestimmungswörter auf -tum, -ing, -ling, -heit, -keit, -schaft, -ung, -ion, -tät, -at, -um	Altertumskunde, Heringssalat, Frühlingssturm, Schönheitskönigin, Heiterkeitserfolg, Mannschaftskampf, hoffnungsvoll, Konfessionsstatistik sensationslüstern, Fakultätssiegel, Magistratsbeamter, Museumsleiterin

Zusammensetzungen ohne Fugen-s

Ohne Fugen-s stehen im Allgemeinen:

Einsilbige feminine Bestimmungswörter und zweisilbige auf -e	(einsilbig:) <i>Nachtwächter, Jagdhund</i> ; (zweisilbig auf -e:) <i>Wärmeleiter, säurefest</i>
Feminine Bestimmungswörter auf -ur und -ik	Kulturfilm, Naturkunde, Musiklehre, kritiklustig

Bestimmungswörter auf -er und -el Ausnahme: altertümliche Bildungen wie <i>Reiters-</i> / <i>Wandersmann</i> und Zusammensetzungen mit <i>Henker</i> , <i>Freier</i> , <i>Müller</i> (<i>Henkersmahlzeit</i> u. a.)	Bäckerladen, Marterpfahl, Pendel <u>uhr</u> , spindel <u>dürr</u>
Bestimmungswörter auf -sch , -[t]z , -s , -ß , -st	Fleischgericht, blitzschnell, Blitzstrahl, Preisliste, Fußbett, Verdienstauf <u>fall</u> , Herbst <u>an</u> fang

Zusammensetzungen mit schwankendem Gebrauch des Fugen-s

Den beiden oben aufgeführten Gruppen steht eine große Zahl von Zusammensetzungen gegenüber, in denen der Gebrauch des Fugen-s schwankt, ohne dass sich eine allgemeine Bildungsregel angeben ließe. Im Zweifelsfall sollte man sich nach Bildungen mit demselben Bestimmungswort richten.

Zusammensetzungen mit -steuer als Grundwort ■ Behördlich ohne Fugen-s ■ Im allgemeinen Sprachgebrauch mit Fugen-s	Einkommensteuer, Grunderwerbsteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Versicherungssteuer u. a. Einkommenssteuer, Grunderwerbssteuer usw.
In Zusammensetzungen mit einer Geschehensbezeichnung als Grundwort wird häufig kein Fugen-s gesetzt.	Hilfe <u>leistung</u> , Krieg <u>f</u> ührung (aber: Kriegserklärung)
Zusammensetzungen aus einem Substantiv als Bestimmungswort und einem Partizip (Mittelwort) als Grundwort stehen häufig ohne Fugen-s.	blutstillend, verfassunggebend, herzerquickend; (substantiviert:) Vertrag <u>s</u> chließende; Gewerbetreibende (aber: kriegsentscheidend, staats <u>e</u> rhaltend)
Mehrgliedrige Zusammensetzungen: Die Hauptfuge wird häufig, aber nicht immer durch das Fugen-s gekennzeichnet.	Friedhof <u>s</u> tor, Mitternachts <u>s</u> tunde

Artikel und Pronomen

Artikel (Begleiter) und Pronomen (Fürwörter) sind kleine Wörter mit großer Wirkung. Sie bestimmen mit, wie das darauf folgende Wort gebeugt wird:

<i>ein</i> schönes Haus	<i>das</i> schöne Haus
mit <i>einem</i> kleinen Garten	mit <i>kleinem</i> Garten
<i>alle</i> kleinen Kinder	<i>viele</i> kleine Kinder

Dabei kommt es – auch bei Muttersprachlern – häufig zu Unsicherheiten; zum einen bei der Frage, wie das auf den Artikel oder das Pronomen folgende Adjektiv gebeugt wird, zum anderen in Bezug auf die Beugung des Artikels oder des Pronomens selbst. Einige der am häufigsten gestellten Fragen haben wir für Sie im Folgenden zusammengestellt.

all-: **die Beteiligung aller interessierten oder interessierter Kreise?**

Das auf *all-* folgende Adjektiv (Eigenschaftswort) oder Partizip (Mittelwort) wird heute auch im Plural gewöhnlich schwach gebeugt:

Nominativ Plural	alle engen Freunde
Genitiv Plural	die Beteiligung aller engen Freunde
Dativ Plural	mit allen engen Freunden
Akkusativ Plural	für alle engen Freunde

Die starke Beugung des Adjektivs nach *all-* (*die Beteiligung aller interessierter Kreise*) ist veraltet und kommt heute nur noch selten vor.

Ist das auf *all-* folgende Adjektiv oder Partizip substantiviert, wie z. B. *der Anwesende* (zu *anwesend*), *der Verwandte* (zu *verwandt*) oder *die Fremde* (zu *fremd*), wird es ebenfalls schwach gebeugt:

	Singular	Plural
Nominativ	alles Fremde	alle Abgeordneten
Genitiv	die Bereitstellung alles Nötigen	aller Unzufriedenen
Dativ	trotz allem Schönen	allen Verwandten
Akkusativ	alles Neue	alle Beteiligten

Der Mann, auf dessen erschöpftem oder erschöpften Gesicht ...?

Ein Adjektiv (Eigenschaftswort) oder Partizip (Mittelwort), das auf *dessen* folgt, muss stark gebeugt werden:

Der Mann, auf dessen *erschöpftem* (nicht: *erschöpften*) Gesicht der Schweiß glänzte, ...

Vor dem Denkmal und dessen *breitem* (nicht: *breiten*) Sockel ...

Für den Kranken und dessen *Angehörige* ... (nicht: *Angehörigen*)

Tipp: Sind Sie sich unsicher, wie das Adjektiv lauten muss, können Sie *dessen* durch einen Eigennamen ersetzen. So beugen Sie das Adjektiv bzw. Partizip immer richtig.

Anstatt:

Der Mann, auf dessen erschöpfte? Gesicht

setzen Sie

auf Peters erschöpftem Gesicht

und setzen das Adjektiv *erschöpftem* wieder in den ursprünglichen Satz ein.

Die Schublade, in deren oder derem Innern ...?

Da *deren* und *dessen* Genitivformen sind, dürfen sie nicht gebeugt werden. Es ist nicht korrekt, zu diesen Genitivformen die Dative *derem* und *dessem* zu bilden. Richtig ist also nur:

die Schublade, in *deren* Innern ...

in Bezug auf die Wirtschaft, in *deren* Rahmen ...

Im Januar dieses Jahres oder diesen Jahres?

Dieser, diese, dieses wird in der Regel stark gebeugt. Wenn es bei einem männlichen oder sächlichen Substantiv steht, heißt es daher im Genitiv Singular *dieses*: *die Ansichten dieses Ministers, die Fenster dieses Hauses*. Nur bei wenigen Substantiven hat sich die schwache Form *diesen* ausgebreitet, z. B. *Anfang diesen* (neben *dieses*) *Jahres* in Analogie zu *Anfang vorigen/nächsten Jahres*. Als standardsprachlich korrekt gilt jedoch vor allem bei konservativen Sprachpflegern nur *Anfang dieses Jahres*.

Artikel und Pronomen

Am Ersten *jedes Monats* oder *jeden Monats*?

Beide Formen des Genitivs sind (bei männlichen und sächlichen Substantiven, die im Genitiv Singular auf -s oder -es ausgehen) korrekt:

am Ersten *jedes / jeden* Monats
bar *jedes / jeden* Einflusses

Geht aber ein unbestimmter Artikel voraus, heißt es immer *jeden*:

am 10. eines *jeden* Monats

Einer der schönsten Filme, *die* oder *den* ich je gesehen habe?

Das Relativpronomen in Sätzen dieser Art bezieht sich im Allgemeinen nicht auf das eine genannte Beispiel, sondern auf die Gruppe, aus der das Beispiel herausgehoben werden soll. Es steht deshalb im Plural:

Er war einer der schönsten Filme, *die* ich je gesehen habe.
Es ist eines der besten Bücher, *die* ich gelesen habe.

Präpositionen

Präpositionen (Verhältniswörter) bestimmen, in welchem Fall das Substantiv oder Pronomen steht, das auf die Präposition folgt. So steht nach der Präposition *bei* stets der Dativ: *bei meiner Ankunft*. Die Präposition *für* verlangt dagegen den Akkusativ: *für meinen Freund*, die Präposition *unterhalb* den Genitiv: *unterhalb der Mauer*.

Nicht immer ist die Wahl des richtigen Falls aber so einfach wie bei diesen drei Beispielen. Die wichtigsten »schwierigen Präpositionen« sind hier zusammengestellt:

entsprechend: **entsprechend meines Alters** oder **meinem Alter**?

Entsprechend kann als Partizip (Mittelwort) oder als Präposition (Verhältniswort) verwendet werden. Als Partizip ist es nachgestellt (*Ihren Vorstellungen entsprechend*), als Präposition vorangestellt (*entsprechend Ihren Vorstellungen*). In beiden Verwendungsweisen steht *entsprechend* mit dem **Dativ**, nicht mit dem Genitiv. Richtig ist also:

entsprechend *meinem Alter* (nicht: *meines Alters*) –
meinem Alter entsprechend

entsprechend *meinem Plan* (nicht: *meines Plans*) –
meinem Plan entsprechend

laut: **laut unseres Schreibens** oder **unserem Schreiben**?

Die Präposition *laut* regiert den **Genitiv**, häufig auch den **Dativ**. Richtig sind also beide Formen:

laut unseres Schreibens oder: *laut unserem Schreiben*

Folgt ein allein (d. h. ohne Artikel, Adjektiv o. Ä.) stehendes Substantiv im Singular, dann wird dieses nicht gebeugt: *laut Vertrag*, *laut Beschluss*. Im Plural wird der Dativ gewählt, weil der Genitiv wegen seiner Übereinstimmung mit dem Nominativ und Akkusativ den Fall nicht deutlich erkennen lässt: *laut Briefen*.

Präpositionen

gemäß: **gemäß der Vorschriften** oder **den Vorschriften**?

Die Präposition *gemäß* verlangt den **Dativ** (nicht den Genitiv) und kann vor oder nach dem Substantiv stehen:

den Vorschriften gemäß – *gemäß den Vorschriften*
Ihrem Wunsch gemäß – *gemäß Ihrem Wunsch*

anhand: **anhand meiner Unterlagen** oder **meinen Unterlagen**?

Die Präposition *anhand* steht mit dem **Genitiv**:

anhand eines Beispiels
anhand meiner Unterlagen

Im Plural ist neben dem Genitiv auch der Anschluss mit *von* möglich:

anhand von Erklärungen

wegen: **wegen des schlechten Wetters** oder **dem schlechten Wetter**?

Die Präposition *wegen* steht in der Standardsprache mit dem **Genitiv**:

wegen des schlechten Wetters
wegen der besonderen Umstände
meines Kindes wegen

Umgangssprachlich und landschaftlich wird *wegen* häufig mit dem **Dativ** verbunden: *Wegen dem Hund fuhr sie nicht in Urlaub*. Dieser Gebrauch gilt als standardsprachlich nicht korrekt. Dagegen wird *wegen* bei stark gebeugten Substantiven im Plural auch standardsprachlich mit dem Dativ verbunden, wenn der Genitiv formal nicht zu erkennen ist: *wegen Geschäften verreist sein*. (Sonst aber: *wegen dringender Geschäfte ...*). Den Dativ setzt man auch, wenn man dadurch das Nebeneinanderstehen zweier Substantive im Genitiv vermeiden kann:

wegen meines Bruders neuem Ball (statt: *wegen meines Bruders neuen Balls*)

Steht nach *wegen* ein stark zu beugendes Substantiv im Singular ohne Artikel und ohne Attribut, dann wird im Allgemeinen die **Genitivendung weggelassen**:

Wegen *Karin* sind wir zu Hause geblieben.

Wegen *Umbau* (statt: wegen *Umbaus*) gesperrt.

Sie mussten wegen *Motorschaden* (statt: wegen *Motorschadens*) aufgeben.

Die Schreibung des Datums bereitet vor allem wegen der recht schwierigen Kommasetzung oft Probleme. Aber auch die Frage, ob hinter einer Einleitung mit *am* (*am Freitag, am Montag* etc.) die Datumsangabe mit *dem* oder *den* fortgeführt werden müsse, hat schon zu zahllosen Diskussionen und Wetten in deutschen Büros geführt.

Am Freitag, dem 26. August 2012 oder am Freitag, den 26. August 2012?

Man kann sagen:

Die Konferenz findet am Freitag, *dem* 26. August 2012[,] statt.

oder:

Die Konferenz findet am Freitag, *den* 26. August 2012 statt.

Im ersten Satz ist der Monatstag (26. August 2012) eine Apposition (ein Beisatz) und kann in neuer Rechtschreibung durch ein schließendes Komma vom übrigen Satz getrennt werden. Im zweiten Satz ist der Monatstag eine selbstständige Zeitangabe im Akkusativ. Es handelt sich also um eine Aufzählung, wobei nach der Angabe des Monatstages kein Komma steht.

Die erste Formulierung wird häufig als stilistisch schöner angesehen, die zweite ist jedoch ebenso korrekt.

Kommasetzung in Datumsangaben

Im Satzzusammenhang und in Verbindung mit Orts- und Uhrzeitangaben gibt es folgende Möglichkeiten:

Die Datumsangabe ist zweigliedrig , beide Glieder sind durch eine Präposition miteinander verbunden.	Sie rief ihn am 3. Juli <i>kurz vor</i> 18 Uhr an. Wir haben [am] Mittwoch <i>um</i> 10 Uhr eine wichtige Besprechung.	ohne Komma
Datumsangabe zweigliedrig , beide Glieder sind nicht durch eine Präposition miteinander verbunden. aber: <i>am ..., den; bis zum ..., den</i>	Wir kommen am 30. Oktober, 16.15 Uhr[,] in der Kantine zusammen. Die Tagung findet Donnerstag, 15. 4.[,] im Rosengarten statt. [Spätestens] Montag, den 5. November[,] reisen wir ab. Montag, 10. Mai 2012[,] lief das Schiff vom Stapel. <i>Am</i> Montag, <i>den</i> 10. Mai 2012 lief das Schiff vom Stapel.	Das erste Komma muss, das schließende Komma kann gesetzt werden. Nur das erste Komma wird gesetzt.
Datumsangabe dreigliedrig aber: <i>am ..., den; bis zum ..., den</i>	<i>Am</i> Freitag, <i>dem</i> 6. August 2012, gegen 15 Uhr[,] fielen in der Innenstadt die Verkehrsampeln aus. Die Familie kommt <i>am</i> Dienstag, <i>dem</i> 5. September, um 14 Uhr[,] an. Die Familie kommt am Dienstag, <i>den</i> 5. September[,] um 14 Uhr an.	Erstes und zweites Komma müssen gesetzt werden, das schließende Komma ist freigestellt. Nur das erste Komma ist verpflichtend.

Kongruenz

Unter Kongruenz versteht man die **Übereinstimmung zwischen Subjekt und Prädikat**. Normalerweise bereitet sie keine Probleme:

Ich (1. Person Singular) *habe* (1. Person Singular) einen Kaffee getrunken.

Wir (1. Person Plural) *haben* (1. Person Plural) einen Kaffee getrunken.

Schwierigkeiten entstehen, wenn z. B. im Subjekt unterschiedliche Personen genannt sind:

Du und wir *habt euch* oder: *haben uns* sehr gefreut?

Oder wenn zweifelhaft ist, ob das Subjekt eine Einheit oder eine Mehrheit von Gegenständen ausdrückt, z. B.:

Eine Reihe von Diebstählen *war* oder: *waren* in der letzten Zeit vorgekommen?

Du und wir *habt euch* oder *haben uns* sehr gefreut?

Bei einem Subjekt, in dem verschiedene Personen durch **und** (auch: **sowohl – als auch, weder – noch**) verknüpft sind, wird das **Prädikat** grundsätzlich in den **Plural** gesetzt. Dabei gilt:

Wenn in dem mehrteiligen **Subjekt** eine **1. Person (*ich, wir*)** genannt wird, steht das **Prädikat** in der **1. Person Plural** (das Gesamtsubjekt ist durch *wir* ersetzbar). Kommt in dem Satz ein Reflexivpronomen vor, steht es entsprechend in der Form *uns* (nicht: *sich*):

Ich / Wir und du	}	(= wir) <i>haben uns</i> sehr gefreut.
Ich / Wir und er		
Ich / Wir und ihr		
Ich / Wir und sie (Pl.)		

Wenn in einem **Subjekt** eine **2. und 3. Person** miteinander verbunden sind, steht das **Prädikat** (und gegebenenfalls das Reflexivpronomen) in der **2. Person Plural**; das Gesamtsubjekt ist durch *ihr* ersetzbar:

Du / Ihr und er	}	(= ihr) <i>habt euch</i> sehr gefreut.
Du / ihr und sie (Pl.)		

Häufig wird zur Verdeutlichung das zusammenfassende Pronomen (*wir* bzw. *ihr*) eingefügt:

Ich und du, wir werden uns darum kümmern. Wann habt ihr,
du und die Krauses, euch eigentlich kennengelernt?

Er oder ich werde oder wird verlieren?

Bei einem **Subjekt**, in dem unterschiedliche Personen durch (*entweder –*) **oder** verknüpft sind, richtet sich die Form des Prädikats nach dem **am nächsten stehenden Subjektteil**:

Er oder *ich werde* verlieren.
Ich oder *er wird* verlieren.

Solche Konstruktionen wirken meist unschön; sie sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Besser könnte man z. B. sagen:

Einer (von uns beiden) – er oder ich – wird verlieren.
Er oder ich – einer wird verlieren.

Ein Kilogramm Linsen reicht oder reichen aus?

Wenn in einem Subjekt eine Menge von Gegenständen genannt wird, treten oft Zweifel auf, ob das Prädikat im Singular oder im Plural zu stehen hat. Das ist besonders der Fall bei **unbestimmten Mengenangaben** wie

Anzahl, Gruppe, Haufen, Menge, Reihe, Schar, Teil

und bei **Maßausdrücken** wie

Gramm, Pfund, Kilo, Meter, Cent, Euro

Häufig sind beide Prädikatformen – Singular und Plural – möglich. Als **Grundregel** gilt: Der Satz ist immer korrekt, wenn das Prädikat grammatisch mit dem Subjekt übereinstimmt; das heißt: Ist die **Mengenbezeichnung** im

Kongruenz

Subjekt eine **Singularform** (*eine Reihe, eine Gruppe*), kann das **Prädikat** ebenfalls immer im **Singular** stehen:

Ein Kilogramm Linsen reicht aus.
Ein Kilo Tomaten kostet jetzt zwei Euro.
Ein Haufen alter Lumpen lag in der Ecke.
Eine Gruppe von Kindern *stand* abseits von den anderen.
Ein Teil der Bücher *war* schon vergilbt.

Ist die **Mengenangabe** im Subjekt ein **Plural** (*500g, 30 Prozent, 10 Euro*), kann das **Prädikat** ebenfalls immer im **Plural** stehen:

500g Zwiebeln werden in Ringe geschnitten.
Zwei Kilo Tomaten kosten jetzt zwei Euro.
Beim Duschen *werden* ca. *50 Liter* Wasser verbraucht.
Zehn Euro Taschengeld *sind* ihm zu wenig.
Zwei Drittel der Bevölkerung *waren* zufrieden.
Zehn Prozent der 20- bis 25-Jährigen *sind* ohne Arbeit.

Dafür fehlt oder fehlen mir Zeit und Geld

Wenn ein Subjekt aus **zwei oder mehr Teilen** im **Singular** besteht, die durch **und** miteinander verbunden sind, wird das Prädikat in der Regel in den Plural gesetzt, weil eine Mehrzahl von Personen oder Gegenständen bezeichnet wird. Das gilt auch, wenn Teile im Subjekt ausgespart werden, z. B.:

Der kleine und der große Klaus (= der kleine Klaus und der große Klaus) *gingen* spazieren.

Es gibt aber auch Fügungen, deren Teile als **eng zusammengehörig** empfunden werden. In solchen Fällen kann das Prädikat auch im Singular stehen; das mehrteilige Subjekt ist dann als Einheit aufgefasst:

Dafür *fehlt* mir Zeit und Geld.
Da *geht* doch Hinz und Kunz hin.
Für diese Aufgabe *ist* berufliche und persönliche Qualifikation erforderlich.

Das Prädikat steht auch oft im Singular, wenn die **Einzelteile des Subjekts** besonders **betont** werden, z. B. durch Pronomen (Fürwörter) wie ***kein, jeder*** oder Konjunktionen (Bindewörter) wie ***nicht nur – sondern auch, weder – noch:***

Jeder Junge und jedes Mädchen *soll* einen Beruf erlernen.

Kein Brief, keine Karte, kein Anruf *kam* von ihm.

Nichts und niemand *kann* ihn davon abbringen.

Mit dem Kapitel zum Apostroph verlassen wir den Themenbereich Grammatik und wenden uns kurz der Orthografie (Rechtschreibung) zu. Die Ausnahme hat einen Grund: Die Unsicherheiten über den richtigen Umgang mit diesem unscheinbaren Zeichen haben in den letzten Jahren stark zugenommen.

Mir geht's oder gehts gut?

Der Apostroph steht häufig, wenn **Buchstaben am Anfang eines Wortes ausgelassen** werden und das Wort dadurch schwer lesbar oder missverständlich ist. Dabei erscheint vor dem Apostroph der gewöhnliche Wortzwischenraum. Die verkürzten Formen sind auch am Satzanfang kleinzuschreiben:

Wer 's (= das) Geld hat, kann sich das erlauben.

's (= Es) ist nun mal nicht zu ändern.

So 'n (= ein) Blödsinn! Sie hat 'ne (= eine) Menge erlebt.

Man kann ohne Apostroph schreiben, wenn die **Kurzform des Pronomens es** mit dem vorangehenden Wort verschmilzt. Diese Verbindungen sind im Allgemeinen nicht schwer lesbar. Der Wortzwischenraum wird in diesen Fällen nicht gesetzt.

Mir geht's / gehts gut.

Er macht sich's / sichs gemütlich.

Nimm's / Nimms nicht so ernst.

Ich bin über'n oder übern Berg?

Der Apostroph steht im Allgemeinen nicht, wenn es sich um allgemein **übliche Verschmelzungen aus Präposition** (Verhältniswort) und **Artikel** (Begleiter) handelt:

ans, aufs, durchs, fürs, hinters, ins, übers, ums, unters, vors;

am, beim, hinterm, im, überm, unterm, vorm, zum;

hintern, übern, untern

Umgangssprachliche und mundartliche Verschmelzungen, die zu unüblichen Konsonantenverbindungen führen, werden dagegen häufiger mit Apostroph geschrieben:

Er sitzt auf'm Tisch.
Wir treffen uns nach'm Essen.
Wir gehen in'n Zirkus.

Ich find' oder find das schön?

Nach den neuen Rechtschreibregeln muss kein Apostroph für das **weggelassene -e** in bestimmten Formen des **Verbs** gesetzt werden:

Ich find das schön.
Ich lass es bleiben.
Das hab ich nicht getan.
Küss die Hand!

Bei schwer lesbaren oder missverständlichen Formen wird allerdings der Apostroph gesetzt.

Kein Apostroph steht in der Regel bei festen **Grußformeln** und bei **Imperativformen** (Befehlsformen):

Grüß Gott!, bleib!, geh!, trink!, lass!, leg den Mantel ab!

Grimm'sche oder Grimmsche oder grimmsche Märchen?

Ein Apostroph kann bei Ableitungen aus **Eigennamen** stehen, der Eigenname wird dann großgeschrieben:

mozartsche / Mozart'sche Sonate
heusssche / Heuss'sche Schriften
grimmische / Grimm'sche Märchen
schulze-delitzsch'sches / Schulze-Delitzsch'sches Gedankengut
hannoversche / Hannover'sche Industrie

Apostroph

Marx' Schriften

Der Apostroph steht zur **Kennzeichnung des Genitivs von Namen**, die auf folgende Buchstaben bzw. Buchstabenverbindungen enden und keinen Artikel o.Ä. bei sich haben:

-s	Hans Sachs' Gedichte, Le Mans' Umgebung
-ss	Grass' Blechtrommel
-ß	Franz Josef Strauß' Regierungspolitik
-tz	Ringelnatz' Gedichte
-z	Leibniz' Philosophie, Bregenz' Lage
-x	Marx' Schriften; Bordeaux' Hafenanlagen
-ce	Edgar Wallace' Detektivgeschichten

Der Apostroph steht heute im Allgemeinen auch zur Kennzeichnung des Genitivs von Namen, die zwar anders geschrieben werden, in der Aussprache aber ebenfalls auf »[t]s« oder »[t]sch« enden:

Andrić' Romane, Mickiewicz' Lyrik usw.

Rudi's oder Rudis Bar?

Kein Apostroph steht in der Regel vor dem **Genitiv-s** von **Namen**, auch nicht, wenn sie abgekürzt werden:

Ingeborg Bachmanns Lyrik
Fischers Außenpolitik
Rudis Friseursalon
Charlys Bar

Gelegentlich wird in solchen Fällen ein Apostroph gesetzt, um die Grundform eines Namens zu verdeutlichen:

Andrea's Boutique, Carlo's Taverne usw.

Die Tücken des PC's oder PCs? Das Abspielen der Video's oder Videos?

Handelt es sich nicht um einen Eigennamen, darf kein Apostroph gesetzt werden:

der Genuss eines *Espresso* / *Espressos* (nicht: *Espresso's*)
die Tastatur meines *Computers* (nicht: *Computer's*)
die Tücken des *PCs* (nicht: *PC's*)

Auch das **Plural-s** wird niemals mit Apostroph angeschlossen:

zu Hause *Videos* (nicht: *Video's*) anschauen
Handys (nicht: *Handy's*) bitte ausschalten
mehrere *Kameras* (nicht: *Kamera's*) besitzen
sich zwei *DVDs* (nicht: *DVD's*) kaufen

1. Sandra fragte mich, ob ich mit ihr ins Kino komme / käme.
2. Der Aufseher schrie uns an, wir sollten sofort runterkommen. (*Oder: ... dass wir sofort runterkommen sollten.*) – Imperative werden in der indirekten Rede durch Verbindungen mit dem Verb *sollen* ersetzt.
3. Frau Meyer befürchtet, sie werde morgen / am nächsten Tag nichts zum Anziehen haben. (*Oder: ... dass sie morgen / am nächsten Tag nichts zum Anziehen haben werde / wird.*)
4. Die Behörden teilen mit, die neuen Tarife gälten / gölten ab 1. Juni. (*Oder: ... die neuen Tarife würden ab dem 1. Juni gelten. Oder: ... dass die neuen Tarife ab dem 1. Juni gälten / gölten / gelten / gelten würden.*)
5. Die Nachrichtensprecherin warnte am Tag vor unserer Wanderung, die Schneefallgrenze sinke am folgenden Tag auf 600 m. (*Oder: ... dass die Schneefallgrenze am folgenden Tag auf 600 m sinken werde / wird.*)
6. Herr Konrad erzählte, als er aus der Wohnung getreten sei, sei der Dackel seiner Nachbarin mit schleifender Leine an ihm vorbeigesaust. Er sei der Letzte gewesen, der den Hund gesehen habe.
7. Frau Schulze und Herr Müller erklären, auf sie brauche niemand zu warten. (*Oder: ... dass niemand auf sie zu warten brauchte / braucht.*) Sie führen zusammen nach Hause. (*Oder: Sie würden zusammen nach Hause fahren.*)
8. Der Reporter fragte die Siegerin, ob sie ihren Sieg erwartet habe / hätte.
9. Die Eltern schrieben auf den Zettel, sie kämen gegen 23 Uhr nach Hause. (*Oder: ... dass sie gegen 23 Uhr nach Hause kommen / kämen.*)
10. Du hast doch gesagt, du wissest (wüsstest) von gar nichts! (*Oder: ... dass du von gar nichts wissest / wüsstest / weißt.*)
11. Die Ärzte teilten gestern mit, dem Patienten werde es heute (!) schon viel besser gehen. (*Oder: ... dass es dem Patienten heute schon viel besser gehen werde / wird.*)

Zur Grammatik

Duden – Die Grammatik (= Der Duden in zwölf Bänden; Band 4), 8. Auflage, Mannheim (Dudenverlag) 2009; ISBN 978-3-411-04048-3

Schülerduden – Grammatik. Die Schulgrammatik zum Nachschlagen, Lernen und Üben. 6. Auflage, Mannheim (Dudenverlag) 2010; ISBN 978-3-411-05636-1

Der kleine Duden – Deutsche Grammatik. Eine Sprachlehre für Beruf, Studium, Fortbildung und Alltag. 4. Auflage, Mannheim (Dudenverlag) 2009; ISBN 978-3-411-05574-6

Zur Klärung sprachlicher Zweifelsfälle

Duden – Richtiges und gutes Deutsch (= Der Duden in zwölf Bänden; Band 9), 7. Auflage, Mannheim (Dudenverlag) 2012; ISBN 978-3-411-04097-1

Grammatische Fachausdrücke

Adjektiv Eigenschaftswort, z. B. *ein großes Haus, das Haus ist groß, er läuft schnell.*

Adverb Umstandswort, z. B. *gern, so, oft.*

Akkusativ Wenfall.

Apostroph Auslassungszeichen, z. B. *Ku'damm.*

Apposition Beisatz. Erklärender Zusatz, der im gleichen Fall wie das Substantiv steht, z. B. *Konrad Duden, der Vater der deutschen Einheitsorthografie, wurde am 3. 1. 1829 auf Gut Bossigt bei Wesel geboren.*

Artikel Geschlechtswort. Man unterscheidet zwei Arten: den bestimmten Artikel (*der, die, das*) und den unbestimmten Artikel (*ein, eine*).

Attribut Beifügung, z. B. *das kleine Mädchen* (*kleine* = Adjektivattribut), *das Haus meiner Eltern* (*meiner Eltern* = Genitivattribut).

Bestimmungswort erstes bzw. am Anfang stehendes Wort eines zusammengesetzten Wortes, das das Grundwort näher bestimmt, z. B. *Kaffeetasse, Couchtisch.*

Dativ Wemfall, z. B.: *Lara hilft [wem?] ihrem Vater.*

deklinieren (Substantive, Adjektive, Pronomen und Zahladjektive) beugen, z. B. *das Haus* (Nominativ und Akkusativ Singular) – *des Hauses* (Genitiv Singular) – *die Häuser* (Nominativ Plural).

Demonstrativpronomen hinweisendes Fürwort, z. B.: *Dieses Auto gefällt ihm gut, jenes nicht.*

Diphthong Doppellaut, Zwiellaut [aus zwei Vokalen], z. B. *ei* in *leicht*, *eu* in *heute*.

feminin weiblich.

Futur Zukunft, z. B.: *Sie wird kommen.* (Futur I); *Er wird bis dahin schon angekommen sein.* (Futur II).

Genitiv Wesfall, z. B. *das Haus des Vaters, die Trainerin der Handballmannschaft.*

Grundwort zweites bzw. am Ende stehendes Wort eines zusammengesetzten Wortes, z. B. *Bahnhof, Kinderzimmer.*

Imperativ Befehlsform, z. B.: *Geh!, komm!, handle!*

Indikativ Wirklichkeitsform des Verbs. Der Indikativ stellt einen Sachverhalt als gegeben dar, z. B.: »*Klara sitzt im Café.*«, »*Heute scheint die Sonne.*« Gegensatz: Konjunktiv.

indirekte Rede berichtende, nicht wörtliche Rede, z. B.: »*Er sagt, dass das Geld gestohlen worden sei.*« Gegensatz: direkte (= wörtliche) Rede.

Infinitiv Grundform, Nennform des Verbs, z. B. *sagen, helfen.* Gegensatz: konjugierte Formen wie z. B. *ich sage, du hilfst.*

Interjektion Empfindungs-, Ausrufewort, z. B. *ach, aua, basta, miau.*

Interrogativpronomen Fragefürwort, z. B. *wer, wen?*

Komparativ erste Steigerungsstufe, z. B. *dicker* (zu: *dick*); *besser* (zu: *gut*).

konjugieren (Verben) beugen, z. B. *ich sehe, du siehst, er sieht, wir sehen ...*

Konjunktion Bindewort, z. B. *und, oder, denn, weil.*

Konjunktiv Möglichkeitsform. Man unterscheidet zwischen Konjunktiv I (z. B.: *Alexander sagt, er habe keine Lust*) und Konjunktiv II (z. B.: *Wenn sie Zeit hätte, würde sie bestimmt kommen*). Gegensatz: Indikativ.

Konsonant Mitlaut, z. B. *m, n, p, s, t.*

maskulin männlich.

neutral sächlich.

Nominativ Werfall, z. B.: *Dann schrieb [wer?] meine Tochter einen Brief.*

Ordinalzahl Ordnungszahl, z. B. *erste, zweite, dritte.*

Partizip Mittelwort. Man unterscheidet Partizip I (Mittelwort der Gegenwart, z. B. *hoffend, lachend, bindend, lügend*) und Partizip II (Mittelwort der Vergangenheit, z. B. *gehofft, geweint, verwundet, interessiert*). Partizip I und Partizip II können oft wie Adjektive verwendet

werden (z. B. *das lachende Mädchen, die reich beschenkten Kinder*); das Partizip II wird außerdem zur Bildung der zusammengesetzten Zeitformen gebraucht (z. B. *wir haben gehofft, sie wurden gesehen*).

Plural Mehrzahl.

Prädikat Satzaussage, z. B.: *Die Rose blüht. Er spielt Gitarre.*

Präposition Verhältniswort, z. B.: *Der Apfel liegt auf dem Tisch. Das Kind spielt mit der Eisenbahn. Er tut es aus Liebe.*

Präsens Gegenwartsform des Verbs, z. B.: *Sie sitzt auf der Terrasse.*

Präteritum Vergangenheitsform des Verbs, z. B.: *Sie saß auf der Terrasse.*

Pronomen Fürwort, z. B. *du, sie, mein, dieses.*

Relativpronomen bezügliches Fürwort, z. B.: *Der Mantel, der im Schaufenster hängt, gefällt mir gut.*

Semikolon Strichpunkt (;).

Singular Einzahl.

Subjekt Satzgegenstand. Satzglied im Nominativ, z. B.: *Die Katze fing eine Maus.*

Substantiv Namenwort, Hauptwort, Nomen, Dingwort, z. B. *der Mensch, das Glas, die Idee.*

Superlativ höchste Steigerungsstufe, z. B. *dickst...* (zu: *dick*), *best...* (zu: *gut*).

Umlaut ä, ö, ü.

Verb Zeitwort, Tätigkeitswort, Tunwort, z. B. *gehen, liegen, singen, tanzen, blühen.*

Vokal Selbstlaut: *a, e, i, o, u.*

Zahladjektiv Zahlwort, z. B. *drei, siebzehn.*

Vitamin P für Ihre Bewerbung



Duden Praxis – Professionelles Bewerben

Alles, was Sie für eine erfolgreiche Bewerbung brauchen: die korrekte Gestaltung Ihrer Bewerbungsunterlagen, Formulierungshilfen für Anschreiben und Lebenslauf, 40 Musterbriefe und -lebensläufe, Besonderheiten der Initiativ- und der Onlinebewerbung, Tipps für die Stellensuche, Hilfestellung zum Umgang mit Lücken im Lebenslauf und zu Abweichungen vom Stellenprofil. Mit vielen Sprachtipps, die Zweifelsfälle der deutschen Sprache eindeutig erklären.



Duden Praxis kompakt Erfolgreich zum Ausbildungsplatz

Dieser Bewerbungsratgeber ist speziell für Schulabgänger konzipiert. Er bietet Unterstützung bei der zielgerichteten Ausbildungsplatzsuche sowie beim Erstellen überzeugender und fehlerfreier Bewerbungsunterlagen. Zahlreiche Musterbewerbungen bieten Orientierung und Formulierungsvorschläge. Zusätzlich erleichtern Checklisten und wertvolle Tipps die Vorbereitung auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche.



Duden Praxis – Das erfolgreiche Vorstellungsgespräch

Die besten Strategien zur perfekten Gesprächsvorbereitung: Wie gelingt eine überzeugende Selbstpräsentation? Welches sind die häufigsten Fragen im Vorstellungsgespräch und wie beantwortet man sie sicher? Wann und wie sollten Sie über Gehalt sprechen? Mit zahlreichen Beispielsituationen und vielen Tipps von Personalentscheidern.



Duden Praxis – Einstellungstests sicher bestehen

Einstellungstests sind der Schlüssel zu einem erfolgreichen Start in einen neuen Job. Dieser Titel der Reihe „Duden Praxis“ bietet ein effektives Trainingsprogramm für den Bewerber, mit dem alle wichtigen Komponenten eines Einstellungstests trainiert werden können: Allgemeinbildung, Sprachkompetenz, logisches Denken und Konzentration. Mit Beispieltests aus der Praxis!



Duden Praxis kompakt Telefoninterviews: das Wichtigste für Bewerber

Das telefonische Bewerbungsgespräch gewinnt rasant an Bedeutung. Durch gezielte Vorbereitung gelingt ein souveräner Umgang mit der Situation. Mit Beispielfragen aus der Praxis und den besten Antworten! Und mit Tipps für die 1-Minuten-Präsentation!



Duden Praxis kompakt Erfolgreich online bewerben

Mit Sicherheit zur erfolgreichen elektronischen Bewerbung: die Besonderheiten von E-Mail- und Formularbewerbung. Mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tipps für die richtigen Dateiformate und -größen. Beispiele, wie elektronische Bewerbungsmappen umgesetzt werden können.



- „wegen“ mit Dativ oder Genitiv?
- Konjunktiv II anstatt Konjunktiv I?
- Sind Steigerungsformen wie „optimalste“ oder „meistgelesenste“ erlaubt?

5,99 € (D) • 6,20 € (A)



9 || 7 8 3 4 1 1 || 7 5 0 3 1 3